



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Mitmenschlichkeit hat immer eine Chance.....

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.45.28

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-28070](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-28070)

AT-DAI 1.3.1.45.28

Ostergottesdienst Garnison Innsbruck , Pfarre St. Paulus, 11,00 h

M i t m e n s c h l i c h k e i t h a t i m m e r e i n e C h a n c e ...

Liebe Soldaten !

Bei dieser Predigt komme ich mir vor wie einer , der über ein weites Tal eine Brücke schlagen soll. - Warum ? Nun , ihr seid zum Großteil 20 , 21 Jahre alt , derzeit Soldaten , wahrscheinlich mit mehr oder weniger gemischten Gefühlen , wie das halt so ist . Und ich bin im 68. Lebensjahr und wenn ich auch einmal durch fünf Jahre meines Lebens einfacher Soldat war , dann ist das so lange her , daß es schon fast nicht mehr wahr ist . Und außerdem waren es ganz andere Verhältnisse - unter einem verheerenden Staat , der für mich keine Spur von Vaterland war , unter einer unmöglichen Ideologie , die mit einem Auftrag , wie ihn das österreichische Bundesheer hat überhaupt nichts zu tun hat , und in einem geradezu wahnsinnigen Krieg. ~~Ich kann nicht~~ Das ist also alles nicht zu vergleichen . Und darum frage ich mich , ob ich als alter Seelsorger der richtige Mann bin , der zu euch jungen Soldaten predigen soll. Das ist das ~~werte~~ Tal , mehr als ein Menschenalter .

Und gerade deshalb muß ich mich bemühen , von Dingen zu reden , die immer gelten . heute wie damals. Von Chancen , die immer da sind , heute wie damals . Von Möglichkeiten , die aus einer Dienstzeit nicht einfach eine Lebensperiode machen , die man halt am Kalender abhakt und wartet , bis sie um ist . Es gibt ~~eine~~ im Alltag des Soldaten eine Chance , die man eigentlich immer wahrnehmen kann , eine ^{Erfahrung} ~~Chance~~ die in d e r Form ~~vielleicht~~ gar nicht so leicht wiederkommt , und die Dich , deinen Charakter , deine Grundeinstellungen sehr wohl prägen kann

Diese Chance heißt M i t m e n s c h l i c h k e i t .

Sie ist in besonderer Weise dann gegeben , wenn einem das Leben zusammenmischt , wenn an sich Menschen , die sich völlig fremd sind , von Herkunft , Familienverhältnissen , Anschauungen , Religion , Erziehung , Beruf , Interessen her , wenn solche Menschen auf einmal auf kleinem Raum zusammengemischt werden , so wie man zufällig Karten mischt .

Da ergibt sich eine besondere Chance für Mitmenschlichkeit , so etwas wie ein Spezialkurs zu größerer menschlicher Reife . Inwiefern ?

1) Die erste Chance heißt : K e n n e n l e r n e n .

Andere Lebensschicksale , andere zukunftssträume , andere Vorurteile , andere Schwierigkeiten , andere Familienprobleme , andere Einstellungen ... Und doch draufkommen , daß wir alle Menschen sind , und draufkommen zu verstehen , warum vielleicht einer so ist , wie er ist , und daß es mit ihm das Leben vielleicht nicht so gut gemeint hat wie mit dir , und was das für ein Handicap ist , wenn einem die eigene Mutter nicht mögen hat , oder wenn man den -vater nie gekannt hat , oder wenn man einmal mit dem Strafgesetz in Konflikt gekommen ist ... Später , als Seelsorger , wie ich ja mit Tausenden von Menschen zu tun bekommen habe , von der Schulbank und vom Hörsaal bis zum Beichtstuhl und zum Krankenbett , da habe ich mir oft gedacht : Eigentlich - am besten verstehen gelernt habe ich andere in der Soldatenzeit , einfach deswegen , weil man da sich näher kommt , den anderen aus der Nähe sieht ... Und ich muß euch sagen , alle Menschlichkeit beginnt eigentlich beim Verstehen des anderen - und das ist eine Chance , wenn einem das Leben zusammenwürfelt .

2) Und die zweite Chance heißt : U n t e r s c h i e d e v e r g e s s e n .

Es ist eine gar nicht so schnell wiederkehrende Möglichkeit , daß der Sohn des Hoteliers mit dem Hausdiener , der Bergbauer mit dem Kellner , der Student mit dem Facharbeiter , der Schuster mit dem Pianisten , der Hilfsarbeiter mit dem Bankbeamten auf einer Bude zusammenhaust . Es ist für den , der aus einem gesicherten Wohlstand kommt , äußerst gesund , einmal zu erfahren , wie das Leben ist , wenn die Mutter eine 5000 S- Rente hat . Es ist ebenso gut zu erfahren , daß das bescheidene Familienleben und Familienbudget eines kleinen Angestellten unter Umständen doch etwas bietet , was im Haushalt eines sehr gut verdienenden ^{Managers} ~~Managers~~ , der aber fast nie für seine Familie Zeit hat , nicht da ist , trotzdem jeder in der Familie einen Wagen hat. In einer Soldatenstube , in einer Gruppe , in einem Zug kann das alles zusammenkommen . Und vielleicht schwindet da oder dort ein Dünkel ,

ein Vorurteil , ein dummes Sich-für -Etwas- Besseres-Halten" . Glaubt ihr , wenn ich heute einen von damals treffe , daß das irgendetwas ausmacht , daß der andere ein Tischler in Rente ist , und ich halt zufällig ein Bischof ? Manchmal denke ich mir- was für eine chance ist es für eine Gesellschaft, wenn diese mehr oder weniger künstlichen Unterschiede verwischt werden . Ich war als einziger Maturant unter Nichtmaturanten . Mir ist von de rsoldatenzeit her geblieben , daß ich von akademischen Titeln nie viel gehalten habe . Es gibt Leute mit zwei doktoraten , die nicht soviel Hausverstand haben wie der nächste jungbauer. Es kommt im Leben auf Wesentlicheres an, als auf ein paar titel . Das kann man lernen - in de rZeit als soldat , und das ist eine große chance für die Menschlichkeit : Die Unterschiede vergessen .

3) Und noch etwas kann diese Situation des simplen Soldatenlebens unter umständen als kostbare Erfahrung für die Mitmenschlichkeit bringen :

T a t e n g e l t e n m e h r a l s W o r t e . Ich meine damit:

Ich vergesse nie im Leben , daß einer für mich auf die Wache am Samstag - Sonntag gegangen ist , damit ich heimfahren konnte. Ich vergesse nie jenen Kompagniechef, der in der ersten einsamen , unheimlichen Nacht auf dme Vorposten zu mir herausgekommen ist und mich gefragt hat , wie's mir geht . Ich vergesse nie den , der mich im Kugelhagel verbunden hat . Ich vergesse nie den , der mir einmal einzusätzliches volles Kochgeschirr organisiert hat . Die Soldatenzeit ist eien Zeit - so komt mir vor - in der die Sprüche sterben . Auf die Spprüche hört man gar nicht hin . Aber auf das , was an schlichter unpathetischer Kameradschaft getan wird, was man an Menschlichkeit erlebt.- das kann sich ganz tief einprägen . Der deutsche Dichter Erich Kästner hat einmal in einem Gedicht geschrieben : Es gibt nichts Gutes , außer man tut es ...

So gilt das wort immer : Mitmenschlichkeit hat überall eine Chance. Man muß sie nur wahrnehmen .

Und wnen ihr mich jetzt fragt - Herr Bischof , was hat dnen das alles mit Religion zu tun , dann muß ich euch sagen : Alle Übung der mitmenschlichkeit hat sehr viel mit dem Glauben an Gott zu tun . Denn wer sich im Gutsein , im Verstehen, im Abbau von Vorurteilen und Hochmut , in der Kameradschaft und in hilfsbereitschaft übt , der ist n i e w e i t v o n G o t t - auch dann nicht , wenn er sich im Glauben etwas schwer tut. Das steht an unzähligen Stellen der Heiligen Schrift. Am, deutlichsten hat es Jesus gesagt - in dem Evangelium ,das wir gehört haben : Wer _Schlechtes tut , der haßt das Licht und kommt nicht zum Licht , damit seine Werke nicht aufkommen . Wer die Wahrheit tut , der kommt zum Licht , und seineWerke werden offenbar werden , weil sie in Gott getan sind...

Darum bitte ich euch , nehmt sie wahr , die Chance der Mitmenschlichkeit in de rZeit , in de rihr Soldaten seid !